

Interpellation Hasler-Widnau (15 Mitunterzeichnende) vom 27. November 2007

Personalnot bei der Kantonspolizei

Schriftliche Antwort der Regierung vom 29. Januar 2008

Marlen Hasler-Widnau erkundigt sich mit einer Interpellation, die sie in der Novembersession 2007 eingereicht hat, nach der Zahl der Überstunden bei der Kantonspolizei, nach deren Kompensationsmöglichkeiten, nach der Anzahl vakanter Stellen sowie nach der Möglichkeit zu deren Wiederbesetzung.

Die Regierung antwortet wie folgt:

1. Bei der Kantonspolizei waren per 31. Dezember 2006 insgesamt 18'901 Überstunden vorhanden. Dies entspricht durchschnittlich rund 28 Überstunden beziehungsweise 3,3 Arbeitstagen pro Person. Die Zahlen für das Jahr 2007 stehen noch nicht zur Verfügung. Zu beachten ist, dass die Zahl der Überstunden sehr unregelmässig über die einzelnen Mitarbeitenden verteilt ist; sie ist insbesondere bei der Kriminalpolizei im Durchschnitt höher als bei der Regionalpolizei. Soweit dienstlich möglich, werden die Überstunden durch Kompensation abgebaut. Der Abbau unterliegt der Auflage, dass die polizeiliche Versorgung nicht beeinträchtigt wird. Teilweise werden die Überstunden auch finanziell entgolten.
2. Es trifft zu, dass insbesondere bei der Regionalpolizei einzelne Stellen nicht besetzt sind. Dies ist aber weder ein neues noch ein spezifisch st.gallisches Phänomen. Die Ursache liegt darin, dass Polizeibeamte einen Monopolberuf ausüben und nicht auf dem freien Markt rekrutiert werden können. Die Kantonspolizei muss ihre Polizeibeamten selber bzw. an der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil ausbilden. Ab dem Zeitpunkt, zu dem eine Stelle durch den Kantonsrat bewilligt wird, dauert es nahezu drei Jahre, bis die Stelle durch eine fertig ausgebildete Person besetzt werden kann. Diese Zeitspanne ergibt sich aus der Rekrutierungsphase von rund neun Monaten, der Ausbildung an der Polizeischule von einem Jahr (einschliesslich Praktikum im Korps) sowie einem weiteren Jahr praktischer Ausbildung in den verschiedenen Dienstzweigen.

Mit dem Voranschlag 2008 hat der Kantonsrat die letzten acht von insgesamt 47 Stellen gemäss Bericht «Innere Sicherheit im Kanton St.Gallen» (40.03.05) für die Kantonspolizei bewilligt. Aufgrund der vorstehend erläuterten Zeitverhältnisse dauert es bis ins Jahr 2011, bis die Stellenplanerweiterung auch tatsächlich mit ausgebildeten Polizeibeamten abgeschlossen werden kann.

Im Weiteren sucht die Kantonspolizei auch nach weiteren Möglichkeiten, offene Stellen zu besetzen. So kommen vereinzelt Übertritte aus anderen Polizeikorps vor, ohne dass allerdings aktiv Personen abgeworben würden. Oder die Kantonspolizei nimmt Stellenverschiebungen vor, indem sie Tätigkeiten, die sich auch für Zivilangestellte eignen, in Zivilstellen umwandelt und damit Polizeibeamte auf bisher unbesetzte Polizistenstellen versetzen kann (konkret bei einzelnen Arbeitsplätzen der Kantonalen Notrufzentrale).

3. Die Kantonspolizei St.Gallen ist in der Lage, die Sicherheit zu gewährleisten. Dies ist nicht zuletzt deshalb der Fall, weil alle Mitarbeitenden der Kantonspolizei immer wieder bereit sind, auch Überstunden zu leisten. Für die Kantonspolizei versteht sich Sicherheit der Bevölkerung als ein 24-Stunden-Auftrag und besitzt die höchste Priorität.

4. Die Kantonspolizei beabsichtigt, in den nächsten Jahren regelmässig mindestens 30 Polizistinnen und Polizisten an der Polizeischule Ostschweiz in Amriswil ausbilden zu lassen. Dadurch können bis ins Jahr 2011 nicht nur die im Rahmen des Berichts zur inneren Sicherheit (40.03.05) zusätzlich bewilligten Stellen besetzt, sondern auch Abgänge ersetzt werden, die durch Pensionierungen und Kündigungen zu erwarten sind. Die Polizeischule Ostschweiz in Amriswil ist in der Lage, jährlich rund 80 bis 100 Aspirantinnen und Aspiranten auszubilden, was für die beteiligten Polizeikorps grosse Flexibilität bedeutet. Sie können kleinere oder auch – wie der Kanton St.Gallen – grössere Kontingente entsenden, die für eine eigenständige Polizeischule ungünstige Klassengrössen nach sich gezogen hätten. So wird es für den Kanton St.Gallen kein Problem sein, die beabsichtigten 30 Aspirantinnen und Aspiranten jährlich ausbilden zu lassen. Allerdings wird der Umstand, dass die Polizeiausbildung ab Beginn der Rekrutierung nahezu drei Jahre dauert (vgl. vorn, Ziff. 2), auch künftig dazu führen, dass gewisse Polizeistellen vorübergehend unbesetzt bleiben müssen.
5. Für den Beruf des Polizisten bewerben sich jeweils so viele junge Männer und Frauen, dass die Kantonspolizei für den Ausbildungslehrgang bis anhin immer aus zahlreichen, gut qualifizierten Personen auswählen konnte. Diese Situation besteht auch in der jetzigen Phase der Hochkonjunktur. Es ist demgemäss sichergestellt, dass gut ausgebildete und motivierte junge Menschen die Polizeischule Ostschweiz verlassen und die Stellen bei der St.Galler Kantonspolizei besetzen werden.